

www.e-rara.ch

**Sammlung derjenigen Lieder, die in Johann Jakob Walder Anweisung
zur Singkunst ihre Melodien finden**

Hausknecht, Joh. Jacob

St. Gallen, 1798

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-104443>

[1. - 10. Lied.]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

I.

Das Glück eines guten Kindes.

Ein Kind, das gut und fleißig ist,
Und jede Arbeit liebt,
Das nimmer, was es lernt, vergißt,
Die Eltern nie betrübt:
Ein solches Kind ist überall
Beliebt, wo man es sieht;
Es blühet, wie im Sonnenstrahl
Die junge Rose blüht.

Ja, gut, gehorsam, thätig, rein,
Von Trug und Lügen frey,
Gefällig allen Menschen seyn
Und allen Pflichten treu, —

Nur dieß macht glücklich, heiter, froh,
 Erweitert unsre Brust!
 Ich werde, handl' ich immer so,
 Der guten Eltern Lust.

Wenn ich so, wie ich seyn soll, bin,
 Dann lohnet mich ihr Lob,
 Ich bleibe munter her und hin,
 Und freue mich darob;

Sie lieben mich, mir zeigt ihr Blick,
 Daß sie zufrieden sind.

O sagt mir, giebt's ein größsres Glück
 Auf Erden für ein Kind?

Genügsamkeit.

Bergnügt hüpf' ich von Zeit zu Zeit
Durchs liebe Leben hin,
Und meine Schwester, Fröhlichkeit,
Macht die Begleiterin.

Ein Blümchen hier, ein Blümchen da,
Wird, wenn es freundlich nickt,
Sey's ferne oder sey es nah,
Danfbarlich abgepflückt.

Mit unter zeigt sich Stock und Stein,
Wer leichte strauchelt, fällt.
Zum Laufen hilft nicht schnell nur seyn,
Wohl dem, der's Mittel hält!

Ein Gott, ein Freund, ein fröhlich Herz,
Der Menschheit erstes Gut,
Wer dieses hat, den quält kein Schmerz,
Und ruhig fließt sein Blut.

4
Ich fühl' es, daß ich glücklich bin,
Nur die Zufriedenheit
Streut Rosen auf die Pfade hin,
Dem, der sich weislich freut.

O glitt' ich nie aus diesem Pfad!
Rasch ist des Lasters Hand;
Doch sey es meine schönste That,
Wenn ich mich überwand!

3.

Nach der Arbeit.

Wie wohl, wie wohl ist mir!
Bin zwar ein wenig müde:
Doch süßer, süßer Friede
Liegt auf der Seele hier.

Ich hab' mein Werk gethan:
Nun ruhet aus, ihr Glieder!
Auf Morgen ruh' ich wieder,
Dann geht's von neuem an.

Wie ist der Abend schön!
Mit ruhigem Gewissen
Kann ich ihn nun beschliessen,
Und froh zu Bette gehn.

Wie anders würd' es seyn,
Hätt' ich heut nichts gelesen,
Und wäre träg gewesen;
Mich würde nichts erfreu'n.

Geschämt würd' ich den Kopf
 Auf beyden Armen stützen,
 Und in der Stube sitzen,
 Erbärmlich, wie ein Tropf.

Und mürrisch würd' ich dann,
 Mich ärgerten die Wände,
 Und — und — ich fieng am Ende
 Wol gar zu weinen an.

O wie ist's doch so gut
 Um Arbeit und Geschäfte!
 Wie stärkt es Muth und Kräfte,
 Wenn man die Pflichten thut!

Dank sey dem lieben Gott!
 Er stärkte mich auch heute,
 Daß ich den Fleiß nicht scheute
 Und ehrte sein Gebot.

Nun auch zum süßen Lohn,
 Getrost zu Tisch gessen!
 Wer schaffet, darf auch essen.
 Mich dünkt, ich schmeck' es schon.

Winterlied.

Lange Tage sind wol gut,
 Doch die kurzen geben
 Rasche Beine, warmes Blut,
 Schmause-Kraft daneben.

Schaut das schöne weisse Land,
 Wie's im Silber strahlet,
 Und den sonniglichen Rand,
 Hell mit Gold bemahlet!

Stampft die Schneebedeckte Bahn!
 Klingt sie nicht wie Schellen?
 Was kann May, der Sommermann,
 Dem entgegenstellen?

Blumen sind bey Ja und Nein,
 Allerliebste Sachen,
 Und der Sommer pflegt sich fein
 Breit damit zu machen:

Doch weiß auch der Januar
 Blumen aufzutreiben.
 Künstlich wachsen sie so gar
 An den Fensterscheiben.

Drum den Winter auch geliebt,
 Wie ihn Gott gegeben!
 Was der liebe Gott uns giebt,
 Dient zum frohen Leben!

Wer vergnügt ist, der lebt wohl,
 Alle Jahreszeiten
 Können uns ein Herzchen voll
 Fröhlichkeit bereiten.

Der gute Reiche.

In einem Fluß, der rauschend schoß,
 Ein armes Mädchen saß;
 Aus ihren blauen Augen floss
 Manch Thränchen in das Gras.

Sie wand aus Blümchen einen Strauß
 Und warf ihn in den Strom;
 „Ach guter Vater!“ rief sie aus,
 „Ach lieber Bruder! komm!“

Ein reicher Herr gegangen kam,
 Und sah' des Mädchens Schmerz;
 Sah' ihre Thränen, ihren Gram,
 Und dieß brach ihm das Herz:

„Was fehlt, liebes Mädchen, dir?
 „Was weinst du so früh?
 „Sag deiner Thränen Ursach mir:
 „Kann ich, so heb' ich sie.“

„Ach, lieber Herr!“ sprach sie und sah
Mit trübem Aug’ ihn an:

„Sie seh’n ein armes Mädchen da,
„Dem Gott nur helfen kann.

„Denn, seh’n Sie, jene Nasenbank
„Ist meiner Mutter Grab;

„Und ach, vor wenig Tagen sank
„Mein Vater hier hinab!

„Der wilde Strom riß ihn dahin,

„Mein Bruder sah’s und sprang
„Ihm nach, da faßt’ der Strom auch ihn,
„Und ach! auch er ertrank!

„Nun ich im Waisenhause bin;

„Und wann ich Kasktag hab’
„Schlüpf’ ich zu diesem Flusse hin,
„Und weine mich recht ab.“

„Sollst nicht mehr weinen, liebes Kind!

„Ich will dein Vater seyn;
„Du hast ein Herz, das es verdient;
„Du bist so fromm und fein.“

Er that's und nahm sie in sein Haus,
 Der gute reiche Mann;
 Zog ihr die Trauerkleider aus
 Und zog ihr schön're an.

- Sie aß an seinem Tisch und trank
 Aus seinem Becher satt.
 Du guter Reicher, habe Dank
 Für deine edle That!

Hochzeit - Feyer.

Heut freut sich alles
 Und tanzt und lacht;
 Wir Kleinen springen,
 Daß alles fracht.

„Es ist Hochzeit“ sprechen
 Die Grossen da:
 „Papa wird Er nun
 „Und Sie Mamma.“

Sey's was es wolle —
 Es ist halt schön!
 Wie wir so gerne
 Die Beyden seh'n!

Wir lieben alles,
 Was lieblich ist:
 Es ist ja lieblich,
 Wenn man sich küßt.

Ihr Lieben küßet
 Euch noch einmal,
 Und immer wieder
 Und ohne Zahl!

So — das ist lustig! —
 Juhe! Juhu!
 Wir seh'n recht gerne
 Dem Spiele zu.

Ihr sehet heute
 So freundlich drein;
 Das wird wohl Freude
 Am Liedchen seyn,

Das wir Euch singen?
 'S ist zwar nicht schön;
 Ihr werdet aber
 Auf's Herzchen seh'n;

Und dieses wünschet
 Euch Gutes viel —
 Und das klingt hübscher
 Als Saitenspiel.

/ Zufriedenheit.

Willst du frey und lustig geh'n
 Durch dieß Weltgetümmel;
 Muß du auf die Vöglein seh'n,
 Wohnend unterm Himmel:
 Jedes hüpfet und singt und heckt
 Ohne Gram und Sorgen,
 Schläft, vom grünen Zweig bedeckt,
 Sicher bis an Morgen.

Jedes nimmt ohn' Argelist,
 Was ihm Gott beschieden,
 Und mit seinem Weiblein ist
 Männlein wohl zufrieden;
 Keines sammelt kümmerlich
 Vorrath in die Scheunen,
 Dennoch nährt und labt es sich
 Mit den lieben Kleinen.

Keines bebt im Sonnenstral
 Vor den fernen Stürmen:
 Kommt ein Sturm, so wird's im Thal
 Baum und Fels beschirmen.
 Täglich bringt es seinen Dank
 Gott für jede Gabe;
 Flattert einstens mit Gesang
 Still und leicht zu Grabe.

Willst du frey und lustig geh'n
 Durch dieß Weltgetümmel;
 Mußt du auf die Vöglein seh'n,
 Wohnend unterm Himmel.
 Wie die Vöglein haben wir
 Unsern Vater droben:
 Wer, wer wollt' nicht gern mit dir
 Lieben Ihn und loben?

8.

Wo ist Freude?

Stille, sanfte Freude!

Wann erblick ich dich?

In der Unschuld Kleide

Bist du schön für mich.

Ohne Tanz und Schreien,

Ohne Zaubereyen,

Bist du schön für mich,

Bist du schön für mich!

An (des Freundes) Seite
(der Freundin)

Da, da find' ich dich;

Da find ich noch heute

Süße Freude dich!

Ohne Prahlereyen,

Ohne Gaukelereyen

Bist du schön für mich!

Bist du schön für mich!

9.

Die Vorsehung.

Bis ich schlafen werde
 Unter kühlem Sand,
 Führt der Herr der Erde
 Mich an seiner Hand.

Ist sein Rath verborgen,
 * Dennoch ist Er treu;
 Dennoch jeden Morgen
 Seine Güte neu.

Kann Er mein vergessen,
 Der dem Adler Raub
 Gattsam zugemessen,
 Und dem Käfer Laub?

Duldsam und bescheiden
 Geh ich meine Bahn;
 Mehr soll ich nicht leiden,
 Als ich tragen kann.

B

Erndten wird dort Freuden,
Wer hier Thränen sät:
Selig, wer auch Leiden
Still mit Dank empfäht!

10.

Sommerliedchen.

Lange Sommertage,
 Seyd willkommen mir!
 Trotz der Trägheit Klage,
 Freudenvoll seyd ihr!

Nein! dem muntern Fleisse
 Seyd ihr nie zu lang;
 Unter meinem Schweisse
 Töne mein Gesang!

Mein Gesang in Wäldern
 Früh und Abends spät,
 In den reifen Feldern,
 Eh die Sonn' aufgeht!

Schöpfer, mein Gemüthe
 Fühle, wie es soll!
 Deiner Vatergüte,
 Gott! ist alles voll.

Wiesen, Bäume, Neben
 Steh'n in voller Pracht,
 Voll von neuem Leben;
 Alles, alles lacht!

Uns und dir entgegen
 Lacht und jauchzt das Feld:
 Sammelt, sammelt Segen,
 Preist den Herrn der Welt!